

## Laudatio auf den 3. Siegertext (Katharina Prestel, Bilder einer Ausstellung II Saal 3 bis Saal 9, Fassung für Sehgeschädigte)

Theresia Dingelmaier

### Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Dingelmaier, Theresia. 2024. "Laudatio auf den 3. Siegertext (Katharina Prestel, Bilder einer Ausstellung II Saal 3 bis Saal 9, Fassung für Sehgeschädigte)." *Auf Augenhöhe: Literaturpreis des Bezirks Schwaben 2024*. Augsburg: Wißner.



## Laudatio auf den 3. Siegertext

Inspiziert von einer Ausstellung der heute nur mehr teilweise erhaltenen Bilder des Malers Viktor Hartmann komponierte Modest Mussorgskij 1847 seinen weltberühmten Klavierzyklus „Bilder einer Ausstellung“. Pinselstriche, Farben, Formen, Figuren und Texturen werden darin in Töne, Klänge, Melodien und Klanggebilde übersetzt und musikalisch interpretiert. Doch mehr als das: In einem Interview mit BR-Klassik aus dem Jahr 2017 sagt der Pianist Michail Arkadjew über „Bilder einer Ausstellung“, die Lieder seien zwar „Bilder, aber nicht nur einer Ausstellung, sondern Bilder der Welt.“<sup>1</sup>

Der Textbeitrag von Katharina Prestel zum diesjährigen Literaturpreis hat mich – nicht nur aufgrund der deutlichen Bezugnahme zu Mussorgskijs Klavierzyklus im Titel „Bilder einer Ausstellung II“ – an diese Aussage Arkadjews erinnert. Katharina Prestel nähert sich dem Thema „Auf Augenhöhe“ in der Übertragung von Bildern in Worte an, das gibt der Untertitel des Texts, „Saal 3 bis Saal 9 (Fassung für Sehgeschädigte)“, vor. Die literarisch umgesetzte „Fassung“ einer Ausstellung setzt sich dabei aber nicht nur zum Ziel, visuell entworfene Kunst „auf Augenhöhe“ für Menschen zugänglich zu machen, denen dieser Rezeptionsweg versagt ist, sondern geht in der Weise, auf welche diese Übertragung vorgenommen wird, ganz eigene Wege und über eine ‚einfache‘ Übersetzung hinaus. Die Erzählinstanz der zunächst unzusammenhängend erscheinenden Bildbeschreibungen macht das, was Augen vermeintlich nicht sehen können, für alle anderen Sinne zugänglich und lässt darüber hinaus, in Analogie zum musika-

---

<sup>1</sup> <https://www.br-klassik.de/themen/klassik-entdecken/starke-stuecke-modest-mussorgskij-bilder-einer-ausstellung-100.html> (zuletzt aufgerufen am 9.8.2024)

lischen Vorbild, über den Weg der Bildbeschreibung und eines differenzierten Spiels mit Worten, Klangbildern, Sinnen und Wahrnehmung, eine (optimistische) Geschichte über das Wesen des modernen Menschseins vor dem inneren Auge entstehen. Welche Bilder oder welche Ausstellung hier mit Worten beschrieben oder „begangen“ wird und ob es diese realen Vorbilder überhaupt gibt, bleibt unerzählt, ist für den Text jedoch irrelevant.

Worte schaffen hier mehr als visuelle Bilder im Kopf. Sie sprechen – bemerkenswert intensiv – alle Sinne an. Lesend und hörend fühlt, riecht, schmeckt, geht man durch diese „Ausstellung“. Der Text ermöglicht uns eine synästhetische Leseerfahrung. Lesend/hörend entstehen vor dem inneren Auge Farben und Formen, Gerüche bilden sich und bleiben haften, ein „Grün duftet würzig“. Hände fühlen Materialien vorbeiziehen. Worte werden zu bildlichen Figuren und weiter zu Menschen und modernen Gesellschaften. Geschlechtliche Zuordnungen werden oftmals verwischt und gehen, im Sinne der Moderne, auf im Menschen als kaum fassbarem Wesen. Die Bildbeschreibungen zusammen ergeben, ausgehend vom impulsgebenden „der moderne Mensch“, am Ende einen Lebenszyklus. Dieser bleibt jedoch nie ein individueller, sondern immer ein kollektiver.

Literarisch ist das durchaus anspruchsvoll, Klang- und Sprachbilder müssen erkannt und entschlüsselt werden. Doch die genaue Auseinandersetzung mit den Worten lohnt sich. Am Ende eröffnet sich im Akt der wie auch immer gestalteten ‚Bild‘-Rezeption ein Blick auf den Zusammenhang der einzelnen, in sich so heterogenen medialen „Ausstellungsstücke“ mit den fühlenden, riechenden, liebenden, taumelnden, hoffenden, lebenden, sterbenden und gebärenden ganzen Menschen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Theresia Dingelmaier